

Männerwelt – galante Welt



Die junge Spenglerin biegt aus flachem Kupfer-, Chromnickelstahl- oder Titanzinkblech millimetergenaue Körper.



Martha Dorn und Sohn Riccardo sind stolz auf ihre erfolgreiche Lehrabsolventin. Im Hintergrund das Weisshorngipfel-Restaurant, eines der Projekte, an dem die Dorn AG mitwirkte.

Mit der Note 5,4 hat Iren Sprecher aus Castiel die Lehre als Spenglerin EFZ abgeschlossen und damit all ihre männlichen Kollegen hinter sich gelassen. Fleiss, Freude am Handwerk und ein tolles Arbeitsverhältnis prägten ihre Lehrzeit bei der Dorn AG in Chur.

ml. «Es ist die schönste Belohnung!», meint Iren Sprecher strahlend. Sie habe zwar all die Jahre viel gelernt, weil sie es von Anfang an gut machen wollte, doch dass sie den besten Abschluss schaffen würde, damit habe sie nie gerechnet. In der Klasse sei sie als einzige Frau sehr gut integriert worden und auch im Geschäft hätten alle enorm Rücksicht genommen, schwärmt die frischgebackene Spenglerin.

Nie gezweifelt

Im Kleinbetrieb ihres Vaters kam sie bereits früh in Berührung mit der Materie. Ein anderer Beruf stand für sie deshalb gar nie zur Diskussion. Beim Berufsberater seien alle Schüler angewiesen worden, drei bevorzugte Berufe zu notieren, erinnert sich Iren. «Während sich einige vor lauter Ideen nicht festlegen konnten, fiel mir nur ein einziger ein: Spenglerin.» Sie sei in ihrer dreijährigen Lehre schon ab und zu an ihre körperlichen Grenzen gestossen, gesteht Iren, so etwa, wenn schwere Bleche vom einen zum oberen Stockwerk gehoben werden mussten. Doch sie habe niemals daran gezweifelt, den richtigen Beruf gewählt zu haben. Die enorme Unterstützung von allen Seiten habe sie stets motiviert. Ihr gefällt

das genaue Arbeiten drinnen und draussen, die vielseitigen Projekte und das Zusammensein im Team.

Spannender Alltag

«Schwindelfrei muss man in meinem Beruf schon sein», lacht Iren herzlich und ein gutes Vorstellungsvermögen sei auch von Vorteil. An einem normalen Arbeitstag geht Iren erst in den Betrieb, rüstet dort mit ihren Teamkollegen das Material, das aufgrund der Zeichnungen benötigt wird, und dann gehts ab auf die Baustelle. Mal ist dies eine Kirchturmkuppel, mal ein Einfamilienhaus oder auch mal ein Bergrestaurant oben auf einem Gipfel. «Kalt kann es dort manchmal werden», meint Iren, «doch wenn die untergehende Sonne die Berge in alle Farben taucht, ist das wunderschön.» Naturverbundenheit wurde der jungen Frau in die Wiege gelegt. In ihrer Freizeit geht sie wandern, snowboarden oder ist an einem der zahlreichen Feste im Schanfigg anzutreffen. Doch ihre grösste Leidenschaft gilt dem Jazztanz.

Zukunftspläne

«Mit ihrer aufgeweckten Art hat Iren so gut in unser Team gepasst», bestätigt Martha Dorn und lässt die junge Frau nur ungenügend weiterziehen. Doch Iren hat sich entschieden, ab Herbst im Betrieb ihres Vaters zu arbeiten. Sie zieht in Betracht, demnächst die Spengler-Polier-Weiterbildung anzupacken.

Viele lustige Begegnungen werde sie nie vergessen, meint Iren rückblickend auf

ihre Lehrzeit. Etwas irritiert reagierten die Männer auf den Baustellen manchmal, wenn sie dahergekommen sei, aber meist respektvoll. Ihre Teamkollegen spotteten nicht selten, dass ihnen nie so geholfen werde wie ihr. «Ein fremder Mann hat mir mal aus heiterem Himmel das Werkzeug aus der Hand genommen und bis in den vierten Stock getragen.» Ob er wohl Mitleid mit der zierlichen Frau hatte? Iren wirkt zweifelsohne glaubhaft, wenn sie sagt: «Obwohl mein Beruf körperlich anspruchsvoll ist, fühle ich mich sehr wohl in dieser Männerwelt.»

Die Dorn AG Gebäudehüllen bildet seit vielen Jahren Lernende aus. Der Familienbetrieb wird seit letztem Jahr von Hermann Dorn und dessen Sohn Riccardo gemeinsam in vierter Generation geführt. Das Unternehmen beschäftigt 20 Mitarbeitende, wovon 5 Lernende. www.dorn-ag.ch.

Zusammen mit Iren Sprecher schloss auch Tobias Knöpfel aus Chur die Spenglerlehre mit einer Note von 5,1 ab. Auf das Erfolgsrezept angesprochen, bestätigt Juniorchef Riccardo Dorn: «Von unseren Lernenden wird einiges gefordert – es gelten klare Regeln.» So würden auch die Schularbeiten regelmässig kontrolliert. Dafür erhalten die Lernenden in der ruhigeren Winterzeit viel Gelegenheit, zu lernen und zu üben.

